

Diplom-und Masterprüfungen am 12/13.03.2014
Architekturfakultät der Universität Innsbruck
Prüfer: Annette Erlenwein, Studio EM04 Berlin

Diplom-Projekte:

Die Spannweite der von den Studenten gewählten individuellen Themen war weit: Neben einer theoretischen analytischen Arbeit, die sich mit dem Einfluss von Gebauten auf das Verhalten von Menschen beschäftigte, gab es klassisch architektonischen Entwurfs-Projekte, aber auch ein 1:1 Projekt, das sich mit dem Bauen mit recycelten Bauelementen und mit Ready made's, und den damit einhergehenden neuen ästhetischen und konstruktiven Fragestellungen beschäftigte. Von mir persönlich sehr geschätzt wurden zwei Entwurfsprojekte die surreale und utopistische Programme hatten.

Die 2 tägige Präsentation spiegelte die Stärke der Innsbrucker Architekturfakultät wieder: Die Möglichkeit für Studierende eigene Interessens-Schwerpunkte zu verfolgen und individuelle architektonische Standpunkte zu entwickeln. Die Vielfalt von Entwurfsmethoden und Ausarbeitungs-Tools, die an den verschiedenen Instituten praktiziert werden war zu erkennen. Gewünscht hätte man sich bei der Betreuung einigen Arbeiten eine engere Zusammenarbeit mit Statikern bei der Entwicklung innovativer Konstruktion- und Tragwerk-Konzepte und im Fall der theoretischen Arbeit, einen Mit-Betreuer der mit den Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens vertraut ist, das hätte mit Sicherheit zu stärkeren Ergebnissen geführt.

Die Präsentation der Arbeiten war bei fast allen Studenten gut strukturiert und gut vorbereitet, Die Buch-Publikationen zur Arbeit beeindruckend professionell.

Jurydiskussion:

Die Diskussion der Arbeiten in der Jury nach der Präsentation war nicht wirklich eine große Herausforderung für die Studenten; eine Art Verteidigung des Standpunkts, ein auf den Zahn fühlen fand nur selten statt, und schien wenn es aufbrandete teilweise von den Betreuern abgebremst zu werden. Das würde ich auf jeden Fall in Zukunft mit mehr Herausforderung für die Studenten angehen.

Notenkonferenz:

Durch die Unterschiedlichkeit der Projekte, war es fast unmöglich einen allgemeinen Beurteilungskriterien-Katalog bei der Benotung der einzelnen Projekte anzusetzen. Wie lassen sich Stärken und Schwächen einer theoretischen Arbeit mit einer originären Architekturutopie, und die wiederum mit einem detailliert ausgearbeiteten, aber wenig originellen Projekt vergleichen? Oft gaben da die individuellen Betreuer, die mit den Umständen, unter denen die Projekte entwickelt wurden vertraut waren, den entscheidenden Ausschlag. Bei strittigen Projekten wäre es hilfreich, eine Mappe mit Studienarbeiten des Diplomanden zur Einschätzung seiner Leistung einsehen zu können. Prinzipiell wäre es für die Transparenz und Nachvollziehbarkeit mit Sicherheit hilfreich, einen allgemeinen Kriterienkatalog in Zusammenarbeit mit allen Instituten für die Benotung zu entwickeln. Für theoretische Arbeiten einen zweiten...

Allgemein:

Innovation, Grenzüberschreitungen, Utopisches wurde prinzipiell geschätzt. Und honoriert, das hat mir gut gefallen.

Danke für die Einladung, die gute Organisation und Atmosphäre

Annette Erlenwein, Berlin 2014